

Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 14 (1930)
Heft: 1-2

Vereinsnachrichten: An unsere Mitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rg
Küssnacht (Zürich),
Jänner und Februar 1930

Mitteilungen

Vierzehnter Jahrgang.
Nr. 1/2.

des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: „Muttersprache“, Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich 5 Franken, mit Beilage 7 Franken.

Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küssnacht (Zürich) auf Postcheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küssnacht (Zürich).

Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

Versandstelle: Küssnacht (Zürich). Druck: E. Flück & Cie., Bern.



An unsere Mitglieder.

Der ersten Nummer des neuen Jahrgangs liegt wie gewohnt der Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag bei, und wir bitten um pünktliche Entrichtung an die Geschäftskasse des Deutschschweizerischen Sprachvereins in Küssnacht (Zürich), Postcheckrechnung VIII 390. Der Pflichtbeitrag beträgt 5 Franken, für Bezüger der Zeitschrift „Muttersprache“ 2 Franken mehr. Die Mitglieder des Zweigvereins Bern zahlen je 2 Franken dazu, also 7 Franken ohne „Muttersprache“ und 9 Franken mit der Zeitschrift, und zwar an den Verein für deutsche Sprache Bern, Postcheckrechnung III 3814. Wer rasch bezahlt, hilft uns die laufenden Ausgaben bar bezahlen und erspart dem Rechnungsführer lästige Sonderarbeit und manchmal auch Ärger.

Und dann müssen wir natürlich auch wieder um freiwillige Beiträge bitten. Unsere Mitglieder finden das vielleicht nicht so natürlich; denn sie haben aus der Jahresrechnung ersehen, daß wir letztes Jahr (von einem treuen alten Mitglied) reich beschenkt worden sind, und auch wenn wir davon nur die Zinsen brauchen, sind wir bedeutend besser gestellt als bisher. Und trotzdem bitten wir um freiwillige Beiträge? — Jawohl! Vor allem hat unser schönes Fest in Bern, die Fünfundzwanzigjahrfeier, ordentlich Geld gekostet und unsere Barmittel gänzlich erschöpft. Wir möchten aber im Anschluß daran und in der Absicht, die Tatsache unseres fünfundzwanzigjährigen Bestandes in weitern Kreisen wirksam zu machen, zwei größere Unternehmungen durchführen. Die Rundschau 1929 wird in größerem Umfang erscheinen als gewöhnlich (80 Seiten stark) und auch in größerer Auflage, damit wir sie zu Werbe- und Aufklärungszwecken zur Verfügung haben. Sie wird die Vereinsgeschichte der ersten 25 Jahre enthalten und darin übersichtlich zusammenge stellt bringen, was in den 25 Jahresheften zerstreut liegt. Ferner soll der Berner Festvortrag Steigers über den sprachlichen Heimatschutz in der deutschen Schweiz als gewöhnlich (80 Seiten stark) und auch in größerer und als Festgabe unentgeltlich an unsere Mitglieder, dann aber auch in großer Zahl an die Mitglieder eidgenössischer und kantonaler Behörden und an Lehrer aller Stufen verteilt werden. Wir hoffen auf diesem Wege neue Mitglieder zu gewinnen; auf alle Fälle wird so der Verein und seine Arbeit in maßgebenden Kreisen bekannt, was bis jetzt noch viel zu wenig der Fall ist. Der Anlaß dazu ist jetzt so günstig wie selten; wir wollen ihn benützen.

Ferner hat die Jahresversammlung in Bern be-

schlossen, in Anbetracht der verbesserten Lage die bisher sehr bescheidenen Entschädigungen für Geschäfts- und Rechnungsführung etwas zu erhöhen. Die Bezüger der „Muttersprache“ haben wohl auch gelesen, daß die Zeitschrift von 1930 an um die Hälfte mehr kostet, nämlich mit der Einfuhrgebühr 2½ Franken. Wir haben uns überlegt, ob wir den Zuschlag für die Zeitschrift nicht von 2 auf 2½ Franken erhöhen sollten. Das wagten wir aber doch nicht, sondern beschlossen, den halben Franken aus der Kasse zu nehmen, die jahrelang auch einen gewissen Vorteil aus dem Bezug der Zeitschrift gezogen. Auch stammen weitaus die meisten und größten freiwilligen Beiträge aus den Reihen der Bezüger der Zeitschrift. Wenn wir aber den Mehrbetrag aus der Kasse nehmen, so bedeutet das eine jährliche Mehrbelastung um etwa 220 Franken.

Die außerordentlichen Unternehmungen verlangen aber auch außerordentliche Mittel; für das laufende Geschäftsjahr müssen wir also über die Zinsen des geschenkten Betrages verfügen können, so daß die Pflichtbeiträge und die freiwilligen, wenn diese in derselben Höhe eingehen wie bisher, gerade genügen werden, die bisherigen regelmäßigen Leistungen aufrecht zu erhalten. Wir prüfen gegenwärtig die Frage, wie wir den Berner Bundesbahnhof zu Hilfe und an sie heran kommen können, aber jeder größere Werbesfeldzug, die Bervielfältigung von Eingaben, alles kostet Geld. Wie wir uns dann in den nächsten Geschäftsjahren einrichten, darüber wird später zu reden sein. Es wäre denkbar, daß wir mit Rücksicht auf unsere verbesserte Lage den Pflichtbeitrag herabsetzen, wenigstens für die Mitglieder von Zweigvereinen; lieber aber wäre uns eine Vermehrung der Tätigkeit, z. B. durch monatliche Herausgabe der „Mitteilungen“. Auch sonst könnten wir noch allerlei unternehmen, was wir bisher aus Gelbmangel unterlassen mußten. Vorläufig sind wir dankbar für gute Ratsschläge und Meinungsäußerungen und vor allem für freiwillige Beiträge!

Da die Zinsen aus der Schenkung kaum genügen, die außerordentlichen Ausgaben zu decken, die mit der Feier unseres 25jährigen Bestandes zusammenhangen, entschließt sich hoffentlich auch manches Mitglied zu einer außerordentlichen freiwilligen Leistung, ungefähr wie jener wackere Luzerner, der uns schrieb, er habe nicht an das Fest nach Bern kommen können und schicke dafür 20 Franken. Alle Achtung und — Nachachtung!

Der Ausschuß.